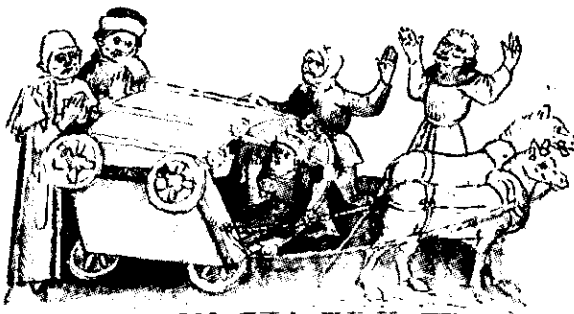


Übrigens...

... gedenkt man in diesem Jahr auch des Konzils von Konstanz, das am 5. November 1414, vor 600 Jahren, vom durch das Konzil in Pisa gewählten Gegenpapst Johannes XXIII. eröffnet wurde – er nicht etwa mit «unserem Johannes XXIII. Giovanni Battista Roncalli» zu verwechseln! Es dauerte bis zum 22. April 1418. Die Stadt Konstanz wurde in diesen vier Jahren von schätzungsweise 70 000 Konzilsinteressierten besucht. Die Statistik gibt 33 Kardinäle, 346 Bischöfe, Erzbischöfe oder Patriarchen, 2148 weltliche Doktoren, 546 Äbte und Mönche an. Auch sollen rund 700 «offene Damen» zur Befriedigung weltlicher Bedürfnisse darunter gewesen sein. Heute schmückt, an sie erinnernd, nahe des erhaltenen Konzilsgebäudes das Denkmal der Kurtisane «Imperia» den Hafen von Konstanz.

Es war also damals in Konstanz schön was los. Zum Konzil war es gekommen, weil die Christenheit drei Päpste hatte, also in einem sogenannten «Abendländischen Schisma» lebte (von griechisch schizein = trennen, spalten; schisma = Trennung). Da gab es – kurz skizziert – in Rom einen Papst Gregor XII., im französischen Avi-

— Papst Johannes XXIII. wird auf der Arlbergpassage
— Papst Johannes XXIII. wird auf der Arlbergpassage



gnon einen Papst Benedikt XIII. und eben den erwähnten Johannes XXIII. alias Baldassare Cossa. Dieser berief das Konzil von Konstanz auf Druck des nach der Kaiserkrone schielenden Königs Sigismund von Luxemburg ein – insgeheim aber in der Hoffnung, die beiden anderen Päpste würden durch das Konzil ausgebootet und er dann selbst Summus Pontifex sein. Er hatte zwar erklärt, er würde verzichten, wenn auch die anderen Päpste zurückträten. Das Konzil erklärte sich zunächst im Dekret «Haec sancta» (Diese heilige Synode) als über dem Papsttum stehend. Es konnte damit also Päpste entlassen. Als die Chancen Johannes' XXIII. sanken, flüchtete dieser verkleidet nach Freiburg im Breisgau, wurde dort verhaftet, in Heidelberg ins Gefängnis gesteckt und durch das Konzil von Konstanz abgesetzt. Gregor XII. konnte schliesslich zur Abdankung motiviert werden. Benedikt XIII. floh aus Avignon Richtung Spanien und beharrte auf seinem Amt, wurde aber ebenfalls abgesetzt. Das Konzil wählte nun am 11. November 1417, an St. Martin, einen neuen, nun einzigen römischen Papst, Martin V. aus dem Hause Colonna, dessen Einfluss er ausbaute. Er wurde ein massiger Leiter der Kirche, verbot aber Pogrome usw. und berief noch vor seinem Tode das Konzil von Basel ein, ohne es 1431 selbst eröffnen zu können. Doch das ist ein anderes Blatt.

Das Konzil von Konstanz beendigte nicht nur das Abendländische Schisma, sondern beschäftigte sich auch mit den Irrlehren der böhmischen Hussiten Jan Hus und Hieronymus von Prag sowie des Engländer John Wyclif. Hus und Hieronymus, die am Konzil anwesend waren, hatte man freies Geleit zugesichert. Ihre Lehren wurden aber verworfen und wortbrüchig wurden beide in Konstanz verbrannt. Eine furchtbare Untat, die anschliessend die Hussitenkriege auslöste, deren Folgen bis zum Dreissigjährigen Krieg nachwirkten! Das Konzil zeigte hier – auch aus heutiger Sicht – ein schreckliches Gesicht. Es erreichte auch keine Reformen. Für solche brach die Zeit an, als Martin Luther, ein anderer Martin, am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen ans Hauptportal der Schlosskirche zu Wittenberg schlug. Eine neue Kirchenspaltung, die Luther zunächst nicht wollte, trat dann auch unter dem Einfluss der Politik erneut ein. Heute gibt es Tausende christlicher Kirchen. Sie sind von Einheit weit entfernt und durch einen nihilistischen Zeitgeist teilweise in Auflösung begriffen.

Insgesamt kann die Katholische Kirche nicht mit grossem Stolz, eher reumütig auf das Konzil von Konstanz zurückblicken. Immerhin wurde damals, auch mithilfe der Politik, doch ihre Einheit um einen römischen Papst wieder hergestellt. Konzils eröffner Johannes XXIII. (Cossa) kippte übrigens, wie die beigelegte Abbildung aus der schönen Konzilschronik des Ulrich Richental zeigt, auf der Hinreise nach Konstanz auf dem Arlbergpass samt Kutsche um. Ein mehr als symbolisches Geschehen! Er verlor nämlich dann, wie gesehen, am Konzil wirklich sein Amt, wurde aber von Martin V. begnadigt. Die berühmten Meister Donatello und Michelozzo fertigten sein heute prächtig im Florentiner Baptisterium am Dom stehendes Grabmal. Man sollte es bei einem Florenzbesuch betrachten. Dass «unser» bald heiliger Papst Roncalli den Namen Johannes XXIII. wählte, ist interessant. Auch er eröffnete 1962 ein Konzil, das allerdings eine grössere «Wende» in der Kirche einleitete. Wir sind immer noch dabei, sie zu verstehen und – vor allem – sie nicht aus Beliebigkeit zu verfälschen.

Alois Grichting ist Ingenieur, Volkswirtschaftler, Lehrer i. R., Publizist



Dr. Alois Grichting
alois.grichting@gmail.com

WB, 31.1.2014